

Volksstimme

Einzelpreis 35 Milliarden

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannfuch & Co., Magdeburg, Große Ringstraße 3. — Fernsprechnummer: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 174, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Woche vom 12. bis 18. November 200 Milliarden Mark, Abnehmer 190 Milliarden Mark.

Anzeigen-Grundpreise: Die Vogeelpost, 27 Millimeter breite Nonpareilzelle örtlich 140 Mt., auswärts 200 Mt., Familienanzeigen und Stellengesuche 70 Mt., Vereinsanzeigen 140 Mt., die dreispaltige, 80 Millimeter breite Reklametzelle örtlich 700 Mt., auswärts 1000 Mt. Der Grundpreis wird vervielfacht mit der Schlüsselzahl des Vereins o. d. d. Zeitungsvorleger, zurzeit 250 Millionen. Der gewöhnliche Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Plagatschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 266.

Magdeburg, Mittwoch den 14. November 1923.

34. Jahrgang.

Die größte Schande.

Strefemann greift nicht ein.

Vier Tage nach dem Münchner Putsch hört man von irgendwelchen Absichten der Reichsregierung gegenüber Bayern überhaupt nichts mehr. In der Nacht zum Freitag schien in der Reichskanzlei die Erkenntnis zu herrschen, daß manmehr das Narrenhaus an der Nar von Reich wegen unüberzählig gefäubert werden mußte. Die vorläufige Verkehrsperre hat keine 12 Stunden gedauert, von einem Vormarsch der Reichswehr ist selbstverständlich nicht mehr die Rede, und während noch am Sonnabend mittag von amtlicher Seite eine Mitteilung in Aussicht gestellt wurde, wonach der Oberreichsanwalt den Auftrag erhalten würde, Hochverratsanklage und Haftbefehl gegen die Münchner Putschisten zu erheben und eine Untersuchung gegen alle Hauptbeteiligten einzuleiten, hat man sich inzwischen eines andern besonnen. Die angekündigte Mitteilung ist ausgeblieben und wird auch weiter ausbleiben.

Offenbar ist man sich dessen bewußt, daß, wenn erst der Oberreichsanwalt die Angelegenheit in die Hand nähme, mancherlei ans Tageslicht käme, was erst recht das Reich zum Durchgreifen zwingen würde. Insbesondere könnte sich dabei herausstellen, wie sich die „Bergewaltigung in einem andern Raum“ in Wirklichkeit abgespielt hat und die keuschen Gemüter, die uns heute regieren, wollen anscheinend das zartbesaitete deutsche Volk mit der Schilderung dieser heikeln Begebenheiten verschonen. Man zieht es daher vor, auch in dieser Frage die bayerischen Hoheitsrechte zu respektieren und die schonlose Schiebung, die jetzt drüben im stillen Gang ist, nicht weiter zu stören. Rahr soll wieder der reichstreue nationale Mann sein, Ludendorff der größte Held des Weltkriegs, der nur einer Irreführung zum Opfer gefallen ist, Lössow der gehorhamste Reichswehrgeneral mit der zuverlässigsten Truppe der Welt, Götter der tapfere, nur etwas zu ungehörige nationale Idealist und überhaupt Bayern die schönste Ordnungszelle Europas.

Strefemann meint wohl: „Wenn die streitenden Brüder als die Hauptinteressierten sich wieder vertragen wollen, warum soll ich päpstlicher als der Papst sein und diese unerhoffte Verjüngung als Unbeteiligter stören? Ob Zudrusch oder Bruderfuß — Hauptsache, man küßt sich wieder im Namen des geheiligten Kampfes gegen den Marxismus!“

Das scheint überhaupt das Ende des Liedes zu sein. Was Götter in den wenigen Stunden seiner Straßenherrschaft eingeleitet hatte, wird von Rahr auf verwaltungstechnischem Wege vollendet. Die nationalsozialistischen Banditen hatten unsre „Münchener Post“ mit Gewehrkolben gründlich zerstört; trotzdem konnte sie am Tage darauf notdürftig wieder erscheinen. Der Hochverräter Rahr ist ob dieser Fähigkeit dermaßen empört, daß er inzwischen kurzerhand die gesamte sozialdemokratische Presse Bayerns mit einem Federstrich unterdrückt.

Wer da noch behaupten will, daß der Münchner Putsch seiner wohlverdienten Strafe entgeht, der ist schlimmer als ein Verleumder, nämlich ein „Marxist“.

Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes empfindet nicht nur das, was in München geschieht, sondern noch mehr das, was in Berlin unterbleibt, als die größte Schande Deutschlands. Wir wissen ferner, daß die besten und aufrichtigsten Freunde unsers Vaterlandes in der Welt mit Empörung und Verachtung diese Dinge betrachten.

Aber die tiefen Gründe dieser erbärmlichen Passivität der Reichsregierung gegenüber der zum Himmel stinkenden bayerischen Schande sind leicht zu durchschauen: in einem Augenblick, wo die Regierung nach rechts erweitert werden soll, wo gewisse bürgerliche Politiker um die Mitarbeit der Deutschnationalen winkeln, können sie nicht gegen Bayern vorgehen. Und wenn morgen Strefemann eine Entschuldigungsnote nach München senden sollte wegen der vorübergehenden Verhängung der Verkehrsperre gegen Bayern, so würde uns das auch nicht wundern. Denn auf eine Erniedrigung mehr oder weniger kommt es dem bürgerlichen Kabinet Strefemann wahrhaftig nicht mehr an.

Die Lage in Bayern.

Aus München wird uns vom Montag abend gemeldet:

Die allgemeine Volksstimmung gegen Rahr ist unverändert die gleiche. Allerdings zeigte sie sich am Mont-

tag nach außen hin nicht mehr mit derselben Festigkeit wie am Sonntag, wo sie in den Abendstunden zwischen 5 und 7 Uhr einen sichtbaren Höhepunkt in

zwei Demonstrationen zogen

erreichte. Den Kern des einen Zuges bildeten etwa 500 farbentragende Studenten, die ihren Weg von der Universität durch die Ludwigstraße ins Stadtimnere nahmen und denen sich Tausende von Passanten anschlossen. Beide Demonstrationen zogen, die sich in Riederrufen gegen Rahr und Hochrufen auf Götter nicht genug tun konnten, wurden in der Nähe der Residenz von Polizei und Reichswehr auseinandergetrieben, wobei einige Schreckschüsse fielen.

Um 8 Uhr abends setzte die Säuberung der Straßen ein, die in kurzer Zeit vollkommen durchgeführt war. Für Dienstag, den Begräbnistag der Toten vom Freitag, befürchtet man neue Ausschreitungen. Die in den letzten Tagen auf abends 8 Uhr festgesetzte Polizeistunde wurde ab Montag auf 10 Uhr verlängert.

Wie die

Gefangennahme Götters,

die jetzt amtlich bestätigt wird, auf die erregte Volksstimmung wirken wird, ist im Augenblick noch nicht zu beurteilen. Zweifellos werden seine fanatisierten Parteianhänger, vor allem die völkischen Studenten, ihre Agitation auf keine Freilassung einstellen. Daß die Radikalisierung der Studentenschaft erschreckend fortschreitet, davon zeugte eine neue Studentenversammlung, die am Montag mittag um 12 Uhr in der Universität abgehalten wurde. Die Stimmung war noch erregter als am Sonnabend. Man hörte sogar Rufe mit dem Wunsche, es möchte sich einer finden, der

Rahr umbringe

wie Sand den Kokebue. Die Rektoren der Universität und der Technischen Hochschule sowie die als jebrnationalistisch bekannten Professoren Sauerbruch und Graf du Moulin versuchten vergeblich, auf die Studenten beruhigend zu wirken. Als erster Redner sprach

Kapitan Ehrhardt,

der erklärte, er stelle sich an die Spitze der nationalen Revolution und bitte die Vaterländischen Verbände, sich ihm anzuschließen. Hinter ihm stünden bereits außer seinen eignen Organisationen der Bund „Oberland“ und die Madjaren. Die große Mehrheit der Versammelten schloß sich ihm an, worauf noch der berüchtigte Schmalix, der sich in der Revolution vor 5 Jahren als müßiger Unabhängiger gebärdete, eine Gehebre hielt. Hierauf zogen die Versammelten auf die Straße und versuchten, einen Demonstrationenzug zu bilden, der aber sofort

durch Reichswehr auseinandergetrieben

wurde.

Durch eine Verfügung des Generalstaatskommissars wurde die Universität auf 3 Tage geschlossen und Haftbefehl gegen Schmalix erlassen.

Ein Abfall der Vaterländischen Bezirksvereine München (ehemalige Einwohnerwehren) von Rahr hat noch nicht stattgefunden. Am Sonnabend abend wurde unter den Mitgliedern eine Abstimmung vorgenommen mit der Frage:

Für oder gegen Rahr?

Wie sie ausgefallen ist, konnte man bis jetzt nicht zuverlässig erfahren; doch heißt es, daß sich eine Mehrheit für Rahr ergeben hätte und daß bereits einzelne Führer, die sich gegen Rahr ausgesprochen haben, durch Rahr treue Elemente ersetzt worden seien. Vor dieser Abstimmung (in der Nacht zum Sonnabend) richteten die Vaterländischen Verbände ein Schreiben an den Generalstaatskommissar, in dem zwei Forderungen enthalten sind: 1. Entlassung und Amnestierung der verhafteten Führer, 2. Aufhebung des Verbots der völkischen Parteibewegung. Eine Entscheidung über diese Forderungen ist noch nicht getroffen.

Die Tatsache, daß sich wider Erwarten auch auf dem

starke Stimmung gegen Rahr

herausbildet, macht die Haltung der Bayerischen Volkspartei noch schwieriger. Die Fraktion der Partei tagt beinahe in Permanenz, ohne bisher irgendwelche Entscheidungen getroffen zu haben.

Nach der äußerlichen Erledigung des Ludendorff-Putches ist die politische

Situation außerordentlich unklar.

Die Kräfte der Reaktion stehen eine der andern gegenüber: 1. die Bayerische Volkspartei und die von ihr getragene Regierung, 2. die illegale völkische Bewegung und die mit ihr sympathisierende Volksgunst, 3. Rahr und die mit ihm durch Lössow und Seißer verbundene bewaffnete Macht, die tatsächlich die Staatsgewalt in Händen haben. Gegen alle drei steht die Sozialdemokratie und die Arbeiterklasse, die Rahr durch das Verbot der sozialdemokratischen Presse nahezu

völlig geknebelt

hat. Wie sich die Arbeiterklasse in dieser ganz außerordentlich schwierigen Situation zu entscheiden hat, ist für die Partei und für die freien Gewerkschaften eine Frage von weitgehender Bedeutung. Man muß wünschen, daß sie ihre Taktik und ihre grundsätzliche Haltung nur von den realen Tatsachen bestimmen lassen und in ihren Handlungen in keiner Weise vom Willen ihrer gemeinsamen Gegner abhängig werden.

„Nationaler“ Besuch bei Auer.

Die „Münchener Post“ berichtet über die von den Ludendorff-Banden gemachten Versuche, des Genossen Erhard Auer habhaft zu werden, folgendes:

Am 9. November, nachts 12 1/2 Uhr, fuhr ein Taxi und zwei Personenkraftwagen vor dem Hause Ruhbaumstraße 10 vor, in dem der Vizepräsident des Bayerischen Landtags Erhard Auer wohnt. Mit vorgehaltenen Schusswaffen drangen ungefähr 15 Mann in das Haus ein und forderten von der ihnen entgegenkommenden Tochter des Abgeordneten Auer Aufklärung darüber, ob ihr Vater zu Hause sei.

Nachdem Agnes Auer dies verneinte, befohl der Führer der Gruppe die genaue Durchsuchung der Wohnung, von Keller und Speicher. Die Wohnung wurde von den Leuten, die eine rote Armbrunde mit schwarzem Gakentzug auf weißem Felde trugen, eingehend durchsucht. Im Arbeitszimmer ließ sich der Führer den Geldschrank öffnen, durchsuchte den ganzen Inhalt und beschlagnahmte drei Dokumente.

Der Führer selbst verfuhr ziemlich anständig, ganz anders verhielt sich sein angeblicher Adjutant, der, wie er sich ausdrückte, nach dem Führer „Nachschau“ hielt. Er warf mit Worten in nicht wiederzugebender Art um sich. Für sein Verhalten sind ein paar Epistolen bezeichnend. Die Gattin Auer, eine Frau mit schwarzem Haar, wurde von dem Herr folgendermaßen mißhandelt: Er stieß sie in das Schlafzimmer, verschloß beide Türen und verlangte mit vorgehaltenem Revolver von ihr Auskunft über den Aufenthalt ihres Mannes. Als er trotz aller Drohungen nichts erreichte, machte er sich daran, seine Wut an den Gegenständen der Wohnung auszulassen. Dann drang er in das herrliche vom Führer untersuchte Zimmer der verheirateten Älteren Tochter Auer ein, in welchem das 24jährige Erlein und weinend im Bettchen lag. Hier schlug er mit dem Gewehrkolben die Türöffnung eines Schrankes ein, obwohl der Schlüssel steckte, warf die Wäsche und den sonstigen Schrankinhalt auf den Boden und trat mit seinen Militärschuhen auf den Gegenständen, besonders auf der Wäsche, herum. Die Betten riß er heraus und warf sie auf den Boden. In eine Kiste, in der, veranlaßt durch Raumangel, Porzellan verpackt war, stieß er mit dem Gewehrkolben; ein Messingtablett, das auf einem Schrank aufgestellt war, schlug er mit andern Gegenständen mit seinem Gewehrkolben herab.

Als nichts mehr zu zerstören war, drang er in ein anderes Zimmer ein und hauste dort ebenso. Dort wurde sogar der Diener umgeworfen. Im Arbeitszimmer riß er die Bücher aus dem Schrank und ließ sich auch den Geldschrank noch einmal öffnen, der vorher schon vom Führer durchsucht war. Als Frau Auer eine diesbezügliche Bemerkung machte, mißhandelte er sie und zwang sie unter schweren Drohungen, neuerdings aufzusperrern. Den Inhalt des Schrankes warf er auf den Boden, den Kastenbestand bezeichnend er als gering. An den Führer sich wendend, fragte er: „Kann man es denn beantworten, den Leuten die Geldschrankschlüssel zu lassen?“ Der Führer erklärte: „Die Schlüssel bleiben da!“

Wegen Wohnungsmangels wohnt auch die älteste Tochter Auer mit ihrem Mann in der väterlichen Wohnung. Auch in ihr Zimmer drang die Horde ein, der Schwiegerjohn wurde verhaftet und abgeführt. Nachdem die Speicher und die Wäscheküche abgejagt waren, verließen dann die nationalen Heiden unter einigem Raub das Haus.

Dieser Spektakel hat sich im Laufe der Nacht viermal wiederholt. So haufen die „sittlichen Erneuerer“ Deutschlands!

Ludendorff und sein Ehrenwort.

Nachdem Ludendorff darüber unterrichtet ist, daß Rahr ihm nicht an den Fragen will und er gemerkt hat, daß die Strefemann-Regierung einen bewaffneten völkischen Aufstand in München lange nicht so ernst nimmt wie dumme Reden in Dresden, hat er auch die Sprache wiedergefunden.

Kleine Chronik.

In Böhmen kauft man billiger! Fast zwei Jahre lang sind die sächsischen Grenzbesitzer den böhmischen Grenzorten fern geblieben. Die richtige Steigerung der deutschen Preise über Friedenpartei veranlaßt jetzt viele Grenzstädte, wiederum nach Böhmen zu wandern, namentlich an Sonntagen, wo sie trotz niedriger Bewertung der Mark in Böhmen alle möglichen Lebensmittel, u. a. Butter, aber auch Textilien, Schuhwaren usw., bedeutend billiger als im Inland kaufen können! —

Explosion im Hamburger Hafen. Auf dem zur Abfahrt nach Amsterdam bereitliegenden deutschen Dampfer 'Rhein' entstand aus unbekannter Ursache in dem auf Deck lagernden Zellulose eine Explosion, die sich schnell über Deck ausbreitete. Es gelang schließlich, des Feuers Herr zu werden. Die Deckaufbauten und die Latenlage des Dampfers wurden zerstört, ebenso das Dach eines Schuppens im Hafen. —

Bestialischer Mord. Im pommerischen Dorfe Garchen (Kreis Kolberg) ermordete der Knecht Schulz seine Geliebte, das Dienstmädchen Kaspermann, mit der er in Verhältnis unterhalten hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war. Nachdem er das junge Mädchen zunächst noch in viehischer Weise mißhandelt hatte, ertränkte er es im Mühlgraben in der Nähe des Ortes. Der Mörder wurde verhaftet. —

Der Selbstmord im Sarg. In Landshut hat der frühere Friedrichs-Kaufmann Joseph Seerhäfer aus Verzweiflung über den gerichtlichen Ausgang einer gegen ihn geführten Klagesache, deren wegen er bisher längerer Zeit vom Dienste suspendiert war, Selbstmord begangen. Zu diesem Zwecke zimmerte er sich selbst seinen Sarg, legte sich hinein und löste sich durch einen Kopfschuß. In einem hinterlassenen Briefe spricht er von der Schwere des Urteils, nimmt Abschied von seiner Familie, seiner Frau und drei erwachsenen Kindern und äußert noch seine Wünsche über die Art der Beerdigung. —

Ein großes rumänisches Munitionsdepot in die Luft geflogen. Aus Bukarest wird mitgeteilt, daß das große Munitionsdepot des Fürstentums, das ungefähr 15 Kilometer von Bukarest entfernt liegt, in die Luft geflogen ist. Ungefähr 40 Personen sollen getötet worden sein. Die Gemäch der Explosion war so heftig, daß zahlreiche Fensterscheiben in der Hauptstadt zertrümmert wurden und zahlreiche Kamine einstürzten. —

Volkssport.

Handball.

Sturm Schönebeck I gegen Sportfreunde Magdeburg I (3:0, 2:0, 1:0). Unter der einwandfreien Leitung des Spartenoffiziers Paschke (Sturm 09) fanden sich genannte Mannschaften in Schönebeck im Seriemittel gegenüber. Mit dem Auslos der Sportfreunde trat ein scharfer und harter Kampf ein. Der Sturm kommt auf vor, wird jedoch von der Verteidigung nach vorn beibehalten. Sturm spielt in guter Aufstellung und trägt Angriff auf Angriff vor das Schützer. In der 7. Minute erzielt der Mittelstürmer das erste Tor. Zum Auslos wird der Ball wieder abgenommen und vor das Schützer getragen, aber zur Zeit abgelehnt. Diese wird gut getreten, aber wieder zur Erde gefallen und dann vom Halbrechten eingekippt. Gute Anriffe der Gäste werden von der Verteidigung vereitelt. Der Kampf wogt auf und ab, ohne daß eine Partei die Halbzeit nach etwas erzielt. Nach Halbzeit wieder harter, fairer Kampf. In der 74. Minute erzielt der Mittelstürmer von Sturm den dritten Erfolg. Sturm spielte aufstrebend. Der Vormarsch drängte nicht viel einzugreifen, die Verteidigung war sicher, der Mittelstürmer eine Klasse für sich. Bei Sportfreunde war die Verteidigung ungenügend in der Reihenfolge vermehrte man den alten Mittelstürmer. In der Endserie war der Mittelstürmer die treibende Kraft, jedoch muß nicht so viel während des Spieles gewechselt werden. —

Bessere Resultate: Sturm Schönebeck I gegen Sportfreunde Magdeburg I (2:1). — Sturm Schönebeck I Jugend gegen Sportfreunde Magdeburg I Jugend (1:1). — Sturm Schönebeck I gegen Sportfreunde Magdeburg I (1:0). — Sturm Schönebeck I gegen Sportfreunde Magdeburg I (1:0). — Sturm Schönebeck I gegen Sportfreunde Magdeburg I (1:0). —

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Table with columns for location (e.g., Dordrecht, Rotterdam, Amsterdam), date (12.11.), and water level (+ or -). Includes sub-sections for 'Einde' and 'Uebers'.

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 12. November.

(Preise in Dollar). Weizen rubig, 2-2,10. Roggen rubig, 1,95-2,05. Sommergerste rubig, 1,90-2. Wintergerste ...

Gemäß der Verlehrsliste an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei Beihagen größerer Mengen im Verkehr zwischen Importeuren, Verfeinern und Großhändlern ermittelt: (Die Preise verstehen sich in Goldmark.)

Table listing various goods (e.g., Mehl, Zucker, Kaffee, Kakao) and their prices in Goldmark.

Berliner Produkten-Börse vom 12. November.

Die Preistennotierungen waren nach amtlicher Ermittlung am Freitag, den 12. November, im Waren nach 50 Kilo (in Millionen Mark): Weizen 200, Roggen 180, Sommergerste 165, Wintergerste 155, Kartoffeln 120, ...

Wettervorhersage.

Mittwoch den 11. November: Meist trübes, mildes Wetter mit Regen.

Telegraphische Auszahlungen.

Die amtlichen Notierungen stellten sich wie folgt in Millionen:

Table with columns for city (e.g., Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel), date (11. November, 12. November), and amount in millions.

Stendal. Im Lichtspielhaus Liebigstr. gelangt der interessante Film 'Der Zaungründer' zur Vorführung; ferner ein Lustspiel 'Die Pöppchen' und keine Schwärzermutter. —

Das Geheimnis des Alten.

Roman von Stein-Abertan.

(16. Fortsetzung.)

Da, als ich schon beinahe mein Zimmer erreicht hatte, fällt es mir ein: Ja, was ist denn das — als du fortgingst, war dein Zimmer doch sauber, und nun ...

„Ich kann nämlich auch schlecht schlafen,“ sagte er, „insbesondere in mondlosen Nächten, und da habe ich dann die Gewohnheit, eine Stunde oder gar zwei querfeldein zu wandern, wofin es gerade trifft. Wo waren Sie übrigens?“

Er betrachtete mich aufmerksam, schweig eine Weile und sagte dann: „Sie bluten ja übrigens! Und wie bleich Sie sind! Ja, was haben Sie denn nur aufgestellt?“

(Fortsetzung folgt.)

Volksstimme

Einzelpreis 35 Milliarden

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Vaut, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Plannich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Woche vom 12. bis 18. November 200 Milliarden Mark, Abnehmer 190 Milliarden Mark.

Anzeigen-Grundpreise: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Komparatortabelle örtlich 140 Mk., auswärts 200 Mk., Familienanzeigen und Stellenangebote 70 Mk., Vereinstalender 140 Mk., die dreigeptaltene, 90 Millimeter breite Reklametabelle örtlich 700 Mk., auswärts 1000 Mk. Der Grundpreis wird vervielfacht mit der Schlüsselzahl des Vereins d. Deutsch. Zeitungverleger, zurzeit 250 Millionen. Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Plagiatoren keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 266.

Magdeburg, Mittwoch den 14. November 1923.

34. Jahrgang.

Die größte Schande.

Strefemann greift nicht ein.

Vier Tage nach dem Münchner Putzsch hört man von irgendwelchen Absichten der Reichsregierung gegenüber Bayern überhaupt nichts mehr. In der Nacht zum Freitag schien in der Reichskanzlei die Erkenntnis zu herrschen, daß nunmehr das Karrenhaus an der Nar von Reich wegen unverzüglich gesäubert werden müßte. Die vorläufige Verfahrssperre hat keine 12 Stunden gedauert, von einem Vormarsch der Reichswehr ist selbstverständlich nicht mehr die Rede, und während noch am Sonnabend mittag von amtlicher Seite eine Mitteilung in Aussicht gestellt wurde, wonach der Oberreichsanwalt den Auftrag erhalten würde, Hochverratsanfrage und Haftbefehl gegen die Münchner Putzschisten zu erheben und eine Untersuchung gegen alle Hauptbeteiligten einzuleiten, hat man sich inzwischen eines andern besonnen. Die angekündigte Mitteilung ist ausgeblieben und wird auch weiter ausbleiben.

Offenbar ist man sich dessen bewußt, daß, wenn erst der Oberreichsanwalt die Angelegenheit in die Hand nähme, mancherlei ans Tageslicht käme, was erst recht das Reich zum Durchgreifen zwingen würde. Insbesondere könnte sich dabei herausstellen, wie sich die „Vergewaltigung in einem andern Raum“ in Wirklichkeit abgespielt hat und die künftigen Gemüter, die uns heute regieren, wollen anscheinend das zartbehaarte deutsche Volk mit der Schilderung dieser heftigen Begebenheiten verschonen. Man zieht es daher vor, auch in dieser Frage die bayrischen Hoheitsrechte zu respektieren und die schamlose Schiebung, die jetzt drüber im hollen Gang ist, nicht weiter zu fördern. Rahr soll wieder der reichstreue nationale Mann sein, Ludendorff der größte Held des Weltkriegs, der nur einer Irreführung zum Opfer gefallen ist, Dossow der gehorsamste Reichswehrgeneral mit der zuverlässigsten Truppe der Welt, Hitler der tapfere, nur etwas zu ungehobene nationale Idealist und überhaupt Bayern die schönste Ordnungszelle Europas.

Strefemann meint wohl: „Wenn die streitenden Brüder als die Hauptinteressierten sich wieder vertragen wollen, warum soll ich päpstlicher als der Papst sein und diese unerhoffte Versöhnung als Unbeteiligter stören? Ob Judasfuß oder Bruderfuß — Hauptsache, man küßt sich wieder im Namen des geheiligten Kampfes gegen den Marxismus!“

Das scheint überhaupt das Ende des Liedes zu sein. Was Hitler in den wenigen Stunden seiner Straßenherrschaft eingeleitet hatte, wird von Rahr auf verwaltungsrechtlichen Wege vollendet. Die nationalsozialistischen Banditen hatten unsre „Münchener Post“ mit Gewehrkolben gründlich zerstört; trotzdem konnte sie am Tage darauf notdürftig wieder erscheinen. Der Hochverräter Rahr ist ob dieser Fähigkeit dermaßen empört, daß er inzwischen kurzerhand die gesamte sozialdemokratische Presse Bayerns mit einem Federstrich unterdrückt.

Wer da noch behaupten will, daß der Münchner Putzsch seiner wohlverdienten Strafe entgeht, der ist schlimmer als ein Verleumder, nämlich ein „Marxist“.

Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes empfindet nicht nur das, was in München geschieht, sondern noch mehr das, was in Berlin unterbleibt, als die größte Schande Deutschlands. Wir wissen ferner, daß die besten und aufrichtigsten Freunde unsers Vaterlandes in der Welt mit Empörung und Verachtung diese Dinge betrachten.

Aber die tiefen Gründe dieser erbärmlichen Passivität der Reichsregierung gegenüber der zum Himmel stürzenden bayrischen Schande sind leicht zu durchschauen: in einem Augenblick, wo die Regierung nach rechts erweiterbar werden soll, wo gewisse bürgerliche Politiker um die Mitarbeit der Deutschnationalen winkeln, können sie nicht gegen Bayern vorgehen. Und wenn morgen Strefemann eine Entschuldigungsnote nach München senden sollte wegen der vorübergehenden Verhängung der Verfahrssperre gegen Bayern, so würde uns das auch nicht wundern. Denn auf eine Erniedrigung mehr oder weniger kommt es dem bürgerlichen Kabinett Strefemann wahrhaftig nicht mehr an.

Die Lage in Bayern.

Aus München wird uns vom Montag abend gemeldet:

Die allgemeine Volksstimmung gegen Rahr ist unverändert die gleiche. Allerdings zeigte sie sich am Mont-

tag nach außen hin nicht mehr mit derselben Festigkeit wie am Sonntag, wo sie in den Abendstunden zwischen 5 und 7 Uhr einen sichtbaren Höhepunkt in

zwei Demonstrationen zügte

erreichte. Den Kern des einen Zuges bildeten etwa 500 farbentragende Studenten, die ihren Weg von der Universität durch die Ludwigstraße ins Stadtimere nahmen und denen sich Tausende von Passanten anschlossen. Beide Demonstrationen zügte, die sich in Niederrhein gegen Rahr und Hochrufen auf Hitler nicht genug tun konnten, wurden in der Nähe der Residenz von Polizei und Reichswehr auseinandergetrieben, wobei einige Schreckschüsse fielen.

Um 8 Uhr abends setzte die Säuberung der Straßen ein, die in kurzer Zeit vollkommen durchgeführt war. Für Dienstag, den Begräbnistag der Toten vom Freitag, beschränkt man neue Ausschreitungen. Die in den letzten Tagen auf abends 8 Uhr festgesetzte Polizeistunde wurde ab Montag auf 10 Uhr verlängert.

Wie die

Gefangennahme Hitlers,

die jetzt amtlich bestätigt wird, auf die erregte Volksstimmung wirken wird, ist im Augenblick noch nicht zu beurteilen. Zweifellos werden seine fanatisierten Parteianhänger, vor allem die völkischen Studenten, ihre Agitation auf seine Freilassung einstellen. Daß die Radikalisierung der Studentenschaft erschreckend fortschreitet, davon zeugte eine neue Studentenversammlung, die am Montag mittag um 12 Uhr in der Universität abgehalten wurde. Die Stimmung war noch erregter als am Sonnabend. Man hörte sogar Rufe mit dem Wunsche, es möchte sich einer finden, der

Rahr umbringe

wie Sand den Kobold. Die Rektoren der Universität und der Technischen Hochschule sowie die als sehr nationalistisch bekannten Professoren Sauerbruch und Graf du Moulin verhielten verächtlich auf die Studenten beruhigend zu wirken. Als erster Redner sprach

Kapitan Ehrhardt,

der erklärte, er stelle sich an die Spitze der nationalen Revolution und bitte die Vaterländischen Verbände, sich ihm anzuschließen. Hinter ihm stünden bereits außer seinen eignen Organisationen der Bund „Oberland“ und die Madjaren. Die große Mehrheit der Versammelten schloß sich ihm an, worauf noch der berüchtigte Schmalig, der sich in der Revolution vor 5 Jahren als wüster Unabgängiger gebärdete, eine Schreide hielt. Hierauf zogen die Versammelten auf die Straße und versuchten, einen Demonstrationenzug zu bilden, der aber sofort

durch Reichswehr auseinandergetrieben wurde.

Durch eine Verfügung des Generalstaatskommissars wurde die Universität auf 3 Tage geschlossen und Haftbefehl gegen Schmalig erlassen.

Ein Abfall der Vaterländischen Bezirksvereine München (ehemalige Einwohnervereine) von Rahr hat noch nicht stattgefunden. Am Sonnabend abend wurde unter den Mitglieder eine Abstimmung vorgenommen mit der Frage:

Für oder gegen Rahr?

Wie sie ausgefallen ist, konnte man bis jetzt nicht zuverlässig erfahren; doch heißt es, daß sich eine Mehrheit für Rahr ergeben hätte und daß bereits einzelne Führer, die sich gegen Rahr ausgesprochen haben, durch Rahr treue Elemente ersetzt worden seien. Vor dieser Abstimmung (in der Nacht zum Sonnabend) richteten die Vaterländischen Verbände ein Schreiben an den Generalstaatskommissar, in dem zwei Forderungen enthalten sind: 1. Entlassung und Amnestie der verhafteten Führer, 2. Aufhebung des Verbots der völkischen Parteibewegung. Eine Entscheidung über diese Forderungen ist noch nicht getroffen.

Die Tatsache, daß sich wider Erwarten auch auf dem Lande eine

starke Stimmung gegen Rahr

herausbildet, macht die Haltung der Bayerischen Volkspartei noch schwieriger. Die Fraktion der Partei tagt beinahe in Permanenz, ohne bisher irgendwelche Entscheidungen getroffen zu haben.

Nach der äußerlichen Erledigung des Ludendorff-Putzsches ist die politische

Situation außerordentlich unklar.

Die Kräfte der Reaktion stehen eine der andern gegenüber: 1. die Bayerische Volkspartei und die von ihr getragene Regierung, 2. die illegale völkische Bewegung und die mit ihr sympathisierende Volksgunst, 3. Rahr und die mit ihm durch Dossow und Seiber verbundene bewaffnete Macht, die tatsächlich die Staatsgewalt in Händen haben. Gegen alle drei steht die Sozialdemokratie und die Arbeiterklasse, die Rahr durch das Verbot der sozialdemokratischen Presse nahezu

völlig geknebelt

hat. Wie sich die Arbeiterklasse in dieser ganz außergewöhnlichen Situation zu entscheiden hat, ist für die Partei und für die freien Gewerkschaften eine Frage von weitgehender Bedeutung. Man muß wünschen, daß sie ihre Tatkraft und ihre grundsätzliche Haltung nur von den realen Tatsachen bestimmen lassen und in ihren Handlungen in keiner Weise vom Willen ihrer gemeinsamen Gegner abhängig werden.

„Nationaler“ Besuch bei Auer.

Die „Münchener Post“ berichtet über die von den Ludendorff-Banden gemachten Versuche, des Genossen Erhard Auer habhaft zu werden, folgendes:

Am 9. November, nachts 12¼ Uhr, fuhr ein Taxi und zwei Personenkraftwagen vor dem Hause Ruhbaumstraße 10 vor, in dem der Vizepräsident des Bayerischen Landtags Erhard Auer wohnt. Mit vorgehaltenen Schusswaffen drangen ungefähr 15 Mann in das Haus ein und forderten von der ihnen entgegenkommenden Tochter des Abgeordneten Auer Aufklärung darüber, ob ihr Vater zu Hause sei.

Nachdem Auer dies verneinte, befohl der Führer der Gruppe die genaueste Durchsuchung der Wohnung, von Keller und Speicher. Die Wohnung wurde von den Leuten, die eine rote Armbinde mit schwarzem Hakenkreuz auf weißem Felde trugen, eingehend durchsucht. Im Arbeitszimmer ließ sich der Führer den Gelbschrank öffnen, durchsuchte den ganzen Inhalt und beschlagnahmte drei Dokumente.

Der Führer selbst verfuhr ziemlich anständig, ganz anders verhielt sich sein angeleglicher Adjutant, der, wie er sich ausdrückte, nach dem Führer „Nachschau“ hielt. Er warf mit Worten in nicht wiederzugebender Art um sich. Für sein Verhalten sind ein paar Epifoden bezeichnend. Die Gattin Auers, eine Frau mit schneeweißen Haaren, wurde von dem Kerl folgendermaßen mißhandelt: Er stieß sie in das Schlafzimmer, verschloß beide Türen und verlangte mit vorgehaltener Pistole von ihr Auskunft über den Aufenthalt ihres Mannes. Als er trotz aller Drohungen nichts erreichte, machte er sich daran, seine Wut an den Gegenständen der Wohnung auszulassen. Dann drang er in das Reichsamt des Führer unterrichtete Zimmer der verheirateten älteren Tochter Auers ein, in welchem das 23jährige Enkelkind weinend im Bettchen lag. Hier schlug er mit dem Gewehrkolben die Türöffnung eines Schrankes ein, obwohl der Schlüssel steckte, warf die Wäsche und den sonstigen Schrankinhalt auf den Boden und trat mit seinen Militärstiefeln auf den Gegenständen, besonders auf der Wäsche, herum. Die Betten riß er heraus und warf sie auf den Boden. In eine Kiste, in der, veranlaßt durch Raummangel, Porzellan verpackt war, stieß er mit dem Gewehrkolben; ein Messingtablett, das auf einem Schrank aufgestellt war, schlug er mit andern Gegenständen mit seinem Gewehrkolben herab.

Als nichts mehr zu zerstören war, drang er in ein anderes Zimmer ein und hauste dort ebenso. Dort wurde sogar der Dackel umgeworfen. Im Arbeitszimmer riß er die Bücher aus dem Schrank und ließ sich auch den Gelbschrank noch einmal öffnen, der vorher schon vom Führer durchsucht war. Als Frau Auer eine diebezügliche Bemerkung machte, mißhandelte er sie und zwang sie unter schweren Drohungen, neuerdings aufzujublen. Den Inhalt des Schrankes warf er auf den Boden, den Kastenbestand bezeichnete er als gering. An den Führer sich wendend, fragte er: „Kann man es denn veranimmern, den Leuten die Gelbschrankschlüssel zu lassen?“ Der Führer erklärte: „Die Schlüssel bleiben da!“

Wegen Wohnungsmangels wohnt auch die zweitälteste Tochter Auers mit ihrem Mann in der väterlichen Wohnung. Auch in ihr Zimmer drang die Horde ein, der Schwiegerjohn wurde verhaftet und abgeführt. Nachdem die Speicher und die Wäschekammer abgefragt waren, verließen dann die nationalen Heiden unter einigem Ladau das Haus.

Dieser Spektakel hat sich im Laufe der Nacht viermal wiederholt. So haufen die „fittlichen Erneuerer“ Deutschlands! —

Ludendorff und sein Ehrenwort.

Nachdem Ludendorff darüber unterrichtet ist, daß Rahr ihm nicht an den Kragen will und er gemerkt hat, daß die Strefemann-Regierung einen bewaffneten völkischen Aufstand in München lange nicht so ernst nimmt wie dumme Reden in Dresden, hat er auch die Sprache wiedererfunden.

In Nürnberg kam es zu Kravallen vor dem Rathaus. Am Montag nachmittag zogen geschlossene Formationen der Rudentörffer und der Reichsflagge — die also schon gegen Kahr sich wendet — demonstrativ durch die Stadt. Der Führer der Nürnberger Wölflischen ist aus der Haft entlassen, fährt im Automobil durch die Straßen und hält Brandreden.

Nach sonst sind im Reiche die Putzschisten rühriger denn je. In Würzen (Sachsen) kam es bei einem vom Stahlhelm veranstalteten „Deutschen Abend“ zu sehr schweren Ausschreitungen gegen einige Polizeibeamte.

Die Sachverständigenkonferenz bereitet.

Dem Preisbozer Poincaré ist es gelungen, die Regierung der Vereinigten Staaten aus der internationalen Konferenz hinauszustoßen, die Deutschlands Zahlungsfähigkeit abschätzen sollte und in die einzutreten sie auf Einladung Englands bereit war.

Der „New York Herald“ berichtet nämlich aus Washington, Präsident Coolidge habe sein tiefstes Bedauern über das Fehlschlagen der Verhandlungen über den Sachverständigenauschuss zum Ausdruck gebracht. Er habe das Empfinden, daß Amerika nicht gemeinsam mit den Verbündeten zur Prüfung der deutschen Wirtschaftslage schreiten könne, wenn nicht alle einig seien. Coolidge sei der Ansicht, daß die Einschränkungen Poincarés die Sachverständigen zu einfachen Beobachtern der jetzigen deutschen Lage herabwürdigten. Innerhalb der nächsten 6 Jahre sei keine Veränderung dieser Lage in Deutschland zu erwarten, die wesentliche Zahlungen gewährleisten würde.

Die allgemeine Meinung im amerikanischen Kabinett sei dahin gegangen, daß angesichts der Erklärungen des Quai d'Orsay das Staatsdepartement seine eigene Position nicht aufgeben könne und sich völlig von der Angelegenheit zurückziehe. Das Bedauern in amtlichen Kreisen sei allgemein, denn der Präsident und viele seiner Mitarbeiter hätten die Hoffnung gehegt, daß eine unparteiische Untersuchung zur Aufstellung eines Zahlungsplans führen würde und die Verbündeten in den Stand setze, sich nach einem mit den Zahlungen zusammenfallenden Zeitpunkt aus Deutschland zurückzuziehen. Ein derartiger Schritt hätte nach Ansicht der amerikanischen Regierung Deutschland die Möglichkeit gegeben, seine Wirtschaft in Ordnung zu bringen, und Frankreich in großem Umfang der Notwendigkeit entkoben, selbst seine Reparationen von Deutschland einzuziehen.

Das aber will ja Poincaré gerade, denn auf diesem Wege liegt die Zerstückelung Deutschlands. Das Ziel, um das sein Kampf vornehmlich geht. Die deutschen Monarchisten arbeiten ihm dabei wacker in die Hände.

Devisenkurse und Warenpreise.

Der Dollarkurs ist in den letzten Tagen infolge der Höchstpreispolitik der Reichsregierung am Devisenmarkt stabil geblieben. Die Warenpreise aber gehen unaufhaltsam weiter in die Höhe. Wir erleben eine Kurzung in Gold, noch ehe die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung auch nur annähernd ihr Einkommen dem Goldstand anpassen konnte. Diese Entwicklung muß zu einer weiteren Entseignung der auf Papiermarkt angewiesenen Lohn- und Gehaltsempfänger und zur gänzlichen Verelendung der Unterstufungsbedürftigen führen.

Die Bewilligung der höheren Preise für Lebensmittel wird vom Produzenten und Handel erzwungen, indem man die Verlieferung der Märkte mit Ware einstellt. Soweit die Lebensmittel aus dem Ausland herangeholt und mit Devisen bezahlt werden müssen, ist das ökonomisch begründet. Bei den knappen Zuteilungen der Reichsbank muß natürlich die Lebensmittelfuhr aus dem Ausland immer mehr zusammenschrumpfen, dem nur entgegenzuwirken werden kann, wenn die Reichsregierung ihre Absicht, einen Devisenfonds zu schaffen, mit größter Beschleunigung durchführt und zur Lebensmittelfuhr erhöhte Beträge in fremden Zahlungsmitteln bereitstellt.

Vollkommen ungerechtfertigt aber ist die gewaltige Verteuerung inländischer Waren. Hier scheint neuerdings die Gephlogenheit einzuzurufen, daß man den Preisen denjenigen Dollarstand zugrunde legt, den man morgen erwartet, und daß man entsprechend die Preise heraufsetzt. Das ist ein ganz unhaltbarer Zustand. Er ist wesentlich mitbedingt durch die Tatsache, daß an den sogenannten schwarzen Börsen für fremde Devisen wesentlich höhere als die amtlichen Kurse gezahlt werden und daß auf diese Weise die Erwartung eines neuen Marksturzes künstlich genährt wird. Wenn sich schon alle Welt darüber im Klaren ist, daß die Zufallskurse der Markt an den Auslandsbörsen keinen Maßstab für die Bewertung ihrer Kaufkraft darstellen, so muß alles geschehen, um ein Uebergreifen dieser Notierungen auf den inneren Markt zu verhindern.

Die Mark aber ist und bleibt zu weitem Sinken verurteilt, wenn es nicht gelingt, dem starken Auftrieb der Preise für deutsche Waren entgegenzuwirken. Man wird auf die Regulierung der Preise z. B. durch die Getreideregierung der Reichsgetreidestelle zurückgreifen müssen. Es erwies sich bereits als schwerer Fehler, da man die Weizgetreidewirtschaft in einem Augenblick dem

freien Spiel der Kräfte überlassen hat, in dem das Schicksal der Mark sich vollendete. Wir haben heute eine schlimmere Rationierung des Brotes als im Kriege, wo es jeder erhielt, während es heute dem Armen nicht mehr käuflich ist.

Die thüringische Regierung gesprengt.

Die kommunistischen Minister in Thüringen haben ihren Austritt aus der Regierung erklärt. Die Begründung ihres Schrittes liegt uns noch nicht vor.

Es fehlt auch noch eine Darstellung von sozialdemokratischer Seite. Es wird lediglich mitgeteilt, daß die sozialdemokratische Fraktion des Thüringischen Landtags einen Beschluß gefaßt hat, in der ausgesprochen wird, daß nach dem Verhalten der kommunistischen Partei und der kommunistischen Regierungsmitglieder ein dauerndes Zusammenarbeiten nicht möglich erscheine. Mit Rücksicht auf die Bezeichnung durch Reichswehr sei ein Austrag der Differenzen bisher unterblieben, es werde aber nach dem Schritte der Kommunisten die Arbeiterschaft eingehend unterrichtet werden.

Dollar Amtliche Notiz 840 Milliarden

Strefemanns Zug nach rechts.

Der aus Duisburg ausgewiesene Oberbürgermeister Jarres, der Präsident des Rheinischen Provinziallandtags, ist am Montag zum Reichsminister des Innern ernannt worden. Er kann den Entschluß zur Annahme des Amtes nur gefaßt haben, wenn er gewillt ist, die kurze Frist, die dem Kabinett Strefemann noch gesteckt ist, zu überleben und sich für ein Rechtskabinett bereitzuhalten.

Mit dem Eintritt des durchaus alldeutsch gerichteten Jarres ist das Kumpfkabinett noch weiter nach rechts geraten. Jarres war schon als Kennzeichner Oberbürgermeister ein scharfer Gegner der Sozialdemokratie. Er gehört jetzt dem rechten Flügel der Deutschen Volkspartei an mit entschiedener Neigung zu den Deutschnationalen. Im preussischen Staatsrat ist er zweiter Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft, die dort die Volkspartei mit den Deutschnationalen bildet.

Außenpolitisch ist Jarres im Gegensatz zu der bisher von Strefemann vertretenen Politik auf den Bruch mit Frankreich eingestellt. Bei dem Abbruch des passiven Widerstandes trat er in einer großen Sitzung in der Reichskanzlei lebhaft gegen Strefemanns Außenpolitik auf. Er wollte schon damals keine weiteren Verhandlungen mit Frankreich, Abbruch der diplomatischen Beziehungen, Ungültigkeitserklärung des Versailler Vertrags, also durchaus deutsch-nationale Politik.

Durch seinen Eintritt in das Kabinett erhält die Gruppe das Uebergewicht, die die Rheinlande ihrem Schicksal überlassen will, um Kumpfdeutschland zu retten.

Wenn über die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dem Kabinett Strefemann noch ein Zweifel bestanden haben könnte — was nicht gut anzunehmen ist —, so ist er nunmehr gänzlich erledigt.

Vom Berliner Buchdruckerstreik.

Der Streik der Berliner Buchdrucker hat durch die scharfe Verordnung des Generals Seckert gegen die Arbeitsverteilung in den Rotendruckereien im Laufe des Montags keine Milderung, sondern eher eine Verschärfung erfahren. Die Verordnung war allerdings am Sonntag so spät und so spärlich angeschlagen worden, daß die wenigsten streikenden Arbeiter Kenntnis von ihr erhielten.

Tatsächlich ist auch kaum irgendwo eine Arbeitsaufnahme erfolgt: im Gegenteil, wer am Sonntag noch in Arbeit stand, hat inzwischen gleichfalls die Arbeit niedergelegt. Auch in der Reichsdruckerei waren von der 10000 Mann starken Belegschaft lediglich rund 2000 Mann erschienen, von denen die Hälfte die Arbeit jedoch gar nicht aufnahm. Während die Unternehmer ihrerseits den Beschluß faßten, das gesamte Personal auszusperrten, fanden am Nachmittag im Reichsarbeitsministerium neue Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkonflikts statt.

Eine Funktionärerversammlung, die am späten Abend zu dem erwarteten Ergebnis Stellung nehmen sollte, konnte keine Beschlüsse fassen, da ein starkes Polizeiaufgebot um 1 1/2 Uhr abends die Versammlung auflöste. Inzwischen gingen die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium weiter. Für abends 12 Uhr war nochmals eine Funktionärerkonferenz angesetzt.

Notizen.

Die Reichswehr in Sachsen. Im Warenhaus der Gebrüder Urie in Bickau wurde am Sonnabend von der Reichswehr Hausdurchsuchung nach Waffen und Mitglieder von Hundertschaften vorgenommen. Obwohl das Haus vorher umstellt war, verlief die Suche resultatlos. Die Firma hat gegen das Schicksal der Reichswehr Protest eingelegt. Am Sonnabend rückte Schwarzenberg ein Bataillon Reichswehr ein; es handelt sich um die bisher in Schneeberg einquartierten Truppen. Sofort nach dem Einmarsch sind von der Reichswehr 20 Personen festgenommen worden, die jedoch bis auf zwei wieder freigelassen wurden. Zu Neue nahm die Reichswehr 15, in Schneeberg und in Neutädte eine Person fest. Auch in der unmittelbaren Umgebung von Chemnitz und in der Stadt selbst wurden Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

Sanktionen im Falle Graff angebroht. Aus Brüssel wird gemeldet: Da die belgische Regierung hinsichtlich der nach der Ermordung des Leutnants Graff vom Deutschen Reich geschuldeten Reparationen keine Genugtuung erhielt, hat sie ihre Forderung wiederholt und der deutschen Regierung damit gedroht, daß, wenn ihre Forderung nicht bis zu dem von ihr festgesetzten nahen Zeitpunkt angenommen würde, Sanktionen im besetzten Gebiet ergriffen werden würden. (Die Befriedigung dieser belgischen Forderungen wird damit zusammenhängen, daß deutscherseits das Verfahren gegen die Beamten, die sich seinerzeit der Tat bezichtigten, noch nicht abgeschlossen ist.)

Ausnahmezustand und Bremer Bürgerstimmwahlen. Für die Zeit vom 10. bis zum 18. November ist im bremischen Staatsgebiet der Ausnahmezustand mit Rücksicht auf die Vorbereitungen zu den am 19. November stattfindenden Wahlen aufgehoben worden. Versammlungen in geschlossenen Räumen dürfen abgehalten und politische Flugblätter verteilt werden.

Wertbeständiger Lohn in Hamburg tariflich festgelegt. Die Mehrzahl der Hamburger Gewerkschaften hat die wertbeständige Lohnberechnung tariflich festgelegt. Der Beschluß jede Ueberschneide unbedingt zu verweigern, wurde dahin geändert, daß mit Rücksicht auf die Erwerbslosen Ueberschneide nur geleistet werden dürfen, wenn dies aus wirtschaftlichen oder betriebswirtschaftlichen Gründen unbedingt erforderlich ist.

Eisenbahnfrachten im Westen. Die Beforderungen zwischen der deutschen Reichsbahn und der französisch-belgischen Eisenbahngesellschaft, die in den letzten Tagen in Düsseldorf geführt wurden, haben zu einem Vorabkommen geführt, das die Möglichkeit eines Wiederaufbaues des Eisenbahnverkehrs im besetzten Rhein- und Ruhrgebiet bieten soll. Einzelheiten der Durchführung sollen in weiteren Verhandlungen in Mainz festgelegt werden, die sofort eingeleitet worden sind.

Depeschen.

Vorstoß für Erwerbslose. Ab. Berlin, 13. November. Der Reichsarbeitsminister hat die Länder ermächtigt, auf die Erwerbslosenunterstützung der laufenden Woche einen Vorstoß in der einfachen Höhe des Vorwochenbetrags auszuüben zu lassen.

Die Separatisten in der Pfalz. Ab. Kaiserslautern, 13. November. Die Lage in Kaiserslautern ist unverändert ruhig. Seitens der Stadtverwaltung den Separatisten, die das Stadthaus besetzt hielten, erklärt worden, daß sie die Arbeit nur wieder aufnehmen werde, wenn das Stadthaus geräumt würde. Darauf haben die Separatisten das Stadthaus geräumt. Die Stadtverwaltung hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Ab. Speyer, 13. November. Die Lage ist unverändert. Wegen der ablehnenden Haltung der Bevölkerung wurde in den Nachmittagsstunden zur Verhütung von Ansammlungen die Menge durch berittene französische Gendarmen auseinandergetrieben. Die Sonderführer haben an die Beamten der Pfalz ein Ultimatum gerichtet, wonach jeder Beamte, der sich nicht schriftlich verpflichtet, unter ihnen weiterzuarbeiten, ausgewiesen wird. Regierungsrat Koepfel ist vorgefesselt festgenommen worden.

Amnestie für die Hochverräter. Ab. München, 13. November. Vertreter der vaterländischen Kampfbünde waren am Montag beim Generalkommissar, wobei sie die unbedingte Notwendigkeit betonten, daß Kahr die volle durch keinerlei Bindung gehemmte vollziehende Staatsgewalt ausübe. Auch forderten sie Amnestie für alle anlässlich des Putzsches erfolgten Vergehen. Da aber die Verurteilungen noch nicht vorliegen, brachte dieser Punkt nicht weiter erörtert zu werden.

Kahr wackelt. Ab. München, 13. November. Am Montag kam es im Stadttinnern abermals zu Ansammlungen. Ab 13. sind wieder Theater-, Musik- und Lichtspielaufführungen gestattet. Am Montag besaß sich der Ministerrat mit der durch die Vorgänge der letzten Tage geschaffenen Lage. Gegenüber den in der Provinz verbreiteten Gerüchten, der Generalkommissar sei zum Rücktritt bewogen worden, verlautet, daß Kahr besonders jetzt, wo die ganze Verantwortung auf ihm ruhe, nicht daran denke, sein Amt zu verlassen. (Aber einige Tage später? Red.)

OSRAM NITRA

Gute Beleuchtung unterstützt Auge und Hand.

OSRAM muß auf der Glaslocke stehen

An die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse!

Die Apotheker sind durch die vertragliche Art der Rechnungslegung mit den Krankenkassen bei der katastrophalen Geldverwertung in den letzten Semestern geraten, daß der Fortbestand der Apotheken arg gefährdet ist.

Es ist klar, daß es den Apothekern, auch durch die schon in den vorhergehenden Wochen und Monaten erlittenen Verluste an Mitteln zur Zahlung der Gehälter, Steuern und Barenteinkäufe fehlte und die Betriebe nur durch harte Eingriffe in die Vermögenssubstanz aufrecht erhalten werden konnten.

Die Apotheker verlangten daher angemessene Lieferungsbedingungen, die sie vor weiteren Verlusten schützten. Diese Bedingungen zu erfüllen, erklärte sich die Allgemeine Ortskrankenkasse in Anbetracht ihrer eigenen Notlage außerstande.

Die Apotheker sind bereit mitzuwirken, um die Krankenkassen in dieser schweren Zeit vor dem drohenden Zusammenbruch zu bewahren. Sie verlangen aber, daß ihre bisher gebrauchten Lieferungsbedingungen, ihnen zeitgemäße Lieferungsbedingungen zugesprochen und nicht tendenziöse Entstellungen verkündet werden.

Die Magdeburger Apotheker-Konferenz.

Dr. Eduard Stell, Stell.

Gemeinnützige Gold-Ankaufsstelle des Wohlfahrtsamts Magdeburg

Neuer Weg 1/2

Ankauf von Gold, Silber, Platin

Bruch u. -Gegenständen. Spezialiste Beratung in getrennten Räumen. Gedruckt von 9 bis 6 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen

Deffentliche Bekanntmachung. 1. Die Bewerberinnen für November bedingt das 20000fache der auf dem orangefarbenen Staatspapier ausgegebenen Reichsmarkenscheine...

Altmarkt.

Der Markt. am Samstag den 15. November d. J. findet in der Gorbacher Straße statt.

Der Tangenichts. Auch Gorbacherstraße. Knappchen und seine Schwiegermutter. Besuchen eine Frau.

Wesche & Co. Magdeburg-N. Handelshafen. A= Verwertung. Ankauf. Ankauf. von Altoison, Eisenspänen, Maschinen, Lokomobilen und Kesseln...

Dr. 4ling Seife. Hersteller: J. Kron, München. Einmal verwendet, werden Sie begeistert sein und sie täglich benutzen!

Für die langen Winterabende Zeitschrift. Welt und Wissen. Magdeburg, Gr. Münzstraße 3.

Achtung! Achtung! Großer Räumungsverkauf! Herren- u. Damenhüte sowie Mägen, Gummihosen und -abfälle.

Ständesammlige Nachrichten. Todesfälle. 12. November. Röntgen geb. Döring, Ehefrau des Arbeiters Walter Schlags...

Homöop. Kranken-Behandlung. Magdeburg, Gr. Münzstraße 4, 1. Etage.

Bekanntmachung. Auf Grund dieser Bekanntmachung vom 1. November 1923 werden vor demnachst benannt, daß die Beschlüssen und Beschlüsse...

50 getragene Herren- u. Damen-Ulster. Max Eckstein. Königsplatz 5.

Hausfrauen und Mütter! Sie können Ihre Kleider und Wäsche selbst anfertigen mit Hilfe einer guten Modenzeitschrift.

Wolle. Strumpfwebstühle. Brillanten. Gold-, Silber-, Platin-Bruch.

AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN. Regelmäßiger Personen- und Frachtkverkehr mit eigenen Dampfern.

Wer hat die besten Preise für Frauenhaar? Hermann Liesow.

Zerugläser. Blaus-Apparate. Säckel!

Haare. 1000 Stück. Hermann Liesow.

Täglich frisch bietet ich an: Seefische u. grüne Heringe. Albert Meißner. Stephansbrücke 23.

CIRCUS. Täglich 7.45 Uhr. Der gute November-Spielplan. Reitunterricht, fachmännisch, auf gutem Pferdematerial.

Mauser-Pistolen. u. a. kauft zu Dollarpreisen. Hof barterre. Scheel, Berliner Str. 2a.

Sackgeschäft. von der Turmhauptenstr. 13 nach der Gutenbergstraße 9. M. Pressler.

H. Fix. kaufm. Privatschule. Breiteweg 122. Tel. 5-70.

Zahle bis 1/2 Billion. Hochmuth. Eddischehofstr. 19, 1.

Kanin-Felle. Kanin-Felle roh und gerber. Limmer, Schwertfegerstr. 13.

Leibhaus. Max Eckstein. Königsplatz 5. Beleibe wieder alles nach Goldrechnung!

Tiermarkt. ta. Fertel verkauft Brand. Eubenburg, Bergstr. 19.

Preise bis 16. November gültig! Unfre Kalender für 1924! Mitteldeutscher Volkskalender. Anfer Wandkalender. Fortwärts-Almanach.

Märchenbücher. empfielt Buchhlg. Volksstimme. Gr. Münzstr. 3.

Städtische Theater. Stadt-Theater. Rittwoch, 14. November d. Abend.

Die Braut des Lucullus. Agros: Hans Horstan. 1. Operntheater v. Berlin-Theater a. G.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 14. November 1923.

Ein Pfund Bratwurst eine Billion!

Das war heute auf dem Wochenmarkt das am meisten besprochene Ereignis. Eine geradezu phantastische Summe für ein einziges Pfund Bratwurst. Dabei sind die Preise für die übrigen Wurst- und Fleischwaren dieser Riesenmenge in bedenkliche Nähe gerückt.

Table with 4 columns: Item, Price 10.11., Price 14.11., Item, Price 10.11., Price 14.11. Includes items like Schweinefleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, etc.

Die Preise sind wieder in Milliarden angegeben. Ein Pfund Bratwurst 1000 Milliarden, also eine Billion! In der Vorkriegszeit kostete ein Pfund Bratwurst etwa 1 Mark, jetzt ungefähr 5 Goldmark.

Wenn in der deutschen Geschäftswelt und vor allem in den Kreisen der Erzeuger — und bei den politischen Machthabern — überhaupt noch ein Rest von Wirtschaftsbewusstsein wäre, dann müßte man selbst dort einsehen, daß die Karre einem Abgrund entgegenfaßt.

Die große Teuerung auf dem Vieh- und Fleischmarkt hat im wesentlichen diese Ursachen: Der Auftrieb ist geringer geworden. Der Viehbestand hat sich vermindert.

betrug der Auftrieb an den letzten Markttagen nicht ein Fünftel der Friedensmenge — hat sich die Zahl der Menschen, die vom Handel leben wollen, nicht verringert, sondern vermehrt.

Die Hauptursache der Teuerung liegt in dem Umstand, daß bei der Warenknappheit die Erzeuger einfach die Preise diktieren können. Dieses freie Wirtschaften ist Volksmord unter Verhältnissen, wie sie in Deutschland durch den Krieg herbeigeführt wurden.

Erwerbslosenunterstützung in nächster Woche.

Von Dienstag den 20. November an wird die Erwerbslosenunterstützung an zwei Zahlungstagen (Dienstag und Mittwoch jeder Woche) gezahlt werden.

Table with 4 columns: Day, Category, Amount, Room. Lists payment amounts for men and women.

Mit dieser Neuordnung fällt die Ausgabe von Gutscheinen weg. Infolge des Wustags erfahren die Stempeltage in der Woche vom 19. bis 24. folgende Veränderungen.

— Elternabende der Sozialistischen Arbeiterjugend. Am Sonntag den 18. November veranstaltet die sozialistische Arbeiterjugend zwei Veranstaltungen für die Eltern ihrer Mitglieder.

— Neue Wege der Politik lautet das Thema über das der Genosse Fuchs (Braunschweig) am Freitag abend 1/8 Uhr im Frankenheim bei den Jungsozialisten spricht.

— Die Benutzungsgebühren für städtische Schulräumlichkeiten haben eine Erhöhung erfahren. Da den Hausbesitzern die Erhöhungen nur noch mündlich mitgeteilt werden wird die Bekanntgabe der jeweiligen neuen Sätze an die Vereine möglichst gleichfalls nur noch mündlich erfolgen.

— Für die städtischen Mittelschulen werden Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen in der Zeit vom 15. bis 30. November merkwürdig von 11 bis 12 Uhr vormittags in den Zimmern der Schulleiter entgegengenommen.

— Die Gewerbesteuer für November beträgt das 5 400fache der auf dem organisierten Steuerzettel angegebenen Vorjahressteuer.

— Einschränkung der Heilverfahren für Augenranke. Die Hoffnung, daß die geschwächte Finanzkraft der Landesversicherungsanstalt sich allmählich wieder erholen und es möglich machen werde, wenigstens die Heilstättenbehandlung kranken Augen weiterer durchzuführen, hat sich leider nicht erfüllt.

— Das war notwendig! Die Reichsbahnverwaltung hat sich zu einer „sozialen“ Maßnahme aufgeschwungen. Es wird mitgeteilt: Am 1. Dezember werden die Einheitspreise für die zweite und erste Wagenklasse im Reichsbahnverkehr von 9,9 und 19,8 Pfennig auf 6,8 und 13,2 Pfennig für 1 Kilometer herabgesetzt.

— Fiskus Blumenfeld. Mittwoch und Donnerstag bei unveränderten Preisen letzte Vorstellungen mit den bekannten Programmnummern. Ab Freitag neuer Spielplan bestehend aus Fiskus, Varieté und Schauspiel.

— Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Achtung, Bezirksleiter! Beitrag für die zweite Monatsblätter-Erfüllung: 2 Milliarden Dollarerwerbslos-Milliarden: Extrabeitrag für Vorkriegs-100 Milliarden: Marken im Satz tarat abgeben.

— Theater, Konzerte, Vorträge etc. Stadttheater. Donnerstag (außer Anrecht): Rigoleto. — Freitag (6. Abend): Der Waffenschmied. — Sonnabend (7. Abend): Der Revier.

Das Geheimnis des Alten.

Roman von Stein-Riberton.

(17. Fortsetzung.)

„Ich verstehe, Herr Bugge,“ antwortete ich, „denn ich sehe selbst, daß irgend etwas Sie bedrückt; aber sagen Sie: warum vertrauen Sie sich niemand an, oder ist der Kummer, an dem Sie leiden, ganz plötzlich über Sie gekommen?“

Er schien eine Weile nachzudenken und schüttelte dann wehmütig den Kopf. „Jugend!“ sagte er. „Ja, die Jugend! Genau, wie auch ich einmal war...“

„Und meinen Sie nicht,“ fragte ich, „daß es vielleicht das Beste wäre, wenn Sie den Kummer, der Sie bedrückt, mit Ihrem Sohne, ja wenn Sie wollen, auch mit mir teilen?“

Der Postzug, der meinen Brief an Krag nach Christiania bringen sollte, traf dort gegen acht Uhr morgens ein; ich hatte demnach berechnet, daß Krag den Brief gegen zehn Uhr vormittags haben werde.

Da hatte der Alte gesagt: „Höre, mein Sohn: Bis jetzt hat es immer nur mein Vermögen gegolten, es könnte jedoch so kommen, daß es unter Umständen auch mein Leben gilt.“

„Ich möchte Sie jetzt mein Wort darauf geben,“ sagte ich, „daß Krag schon nach der Lektüre meines Briefes einen bestimmten Plan ins Auge gefaßt hat und den Hund einfach nicht haben will.“

Die Sache mit der angeblichen Mordtat mochte übrigens vielleicht ihre Richtigkeit haben, denn die Haushälterin erzählte mir noch am gleichen Abend, der Alte habe den ganzen Nachmittag über angestrengt gearbeitet; er habe sich mit einem mächtigen Stöße von Papieren in sein entleertes Zimmer zurückgezogen und dort geschrieben, gerechnet und so viele Dokumente vernichtet, daß schließlich der ganze Leppich um seinen Schreibtisch mit ihnen bedeckt war.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wanzleben.

Diebstahl. Die Parteiverammlung am Montag nahm über die politische Lage von Genossen Ziele entgegen. Er gedachte des 9. November, streifte die politische Entwicklung der Reichsregierung und forderte auf, allen Kriegshelden und ihren Nachkommen ganz energisch das Handwort legen zu lassen.

Groß-Otterleben. Eine Mitgliederversammlung des Parteivereins findet am Donnerstag, abends 9 Uhr, in der Mädchenschule statt. Die außerordentlichen politischen Wirnisse erfordern von jedem Genossen die regste Anteilnahme.

Unterbezirk Neuhalbenleben - Wolmirstedt.

Obendorf. Volksversammlung. Die Partei veranstaltete zur Revolutionsfeier eine öffentliche Versammlung, die gut besucht war. Genosse Fetzl (Magdeburg) sprach über die politische Lage und kritisierte das schlappe Verhalten der Reichsregierung gegenüber der Reaktion in Bayern.

Stötenleben. Todesfall.

Der Arbeiter Hr. Schmidt wurde durch eine Dornenhecke in den Rücken in den darunter befindlichen Baum und schlug mit dem Kopf auf ein Eisenblech auf, so daß ihm der Schädel zertrümmert wurde.

Kreis Jerichow 1.

Burg. Fleischpreise. Daß die Preise in den Fleischläden jede Woche steigen, ist man gewohnt. Der großen Mangel der Bevölkerung ist es schon seit Wochen unabweisbar, irgendwelche Waren beim Fleischhandel zu kaufen. Die Fleischler in Burg lassen sich aber in der Preisbildung noch etwas Besonderes.

Kreis Halbe.

Halbe. Beim Einbruch erschossen wurde der 22jährige Arbeiter Wilhelm Schabitz. Er war mit drei Komplizen in den Lagerhäusern des Landwirts Siebold einbezogen. Der Bruder des Landwirts, der dort auf der Wache lag, schoß mit einem Jagdgewehr auf die Eindringler und tötete einen von ihnen.

Altmark.

Langermünde. Unsere sozialen Einrichtungen sind in Gefahr! Dieser Ruf ist wiederholt durch unsere Parteipresse gegangen, und auch die Gewerkschaften haben das öftere und diese Gefahr hingewiesen. An einem Beispiel wollen wir uns klar machen, daß in Langermünde die soziale Lage nicht alles so gut aussieht, wie es man leider einmal in Burg heute größere Anzeichen der sozialen Lage und die Maßnahmen einleitet, so lautet der Gedanke oft, wie können wir uns dagegen wehren.

Die Braut des Lucullus im Zentraltheater. Der Regisseur, der bekannte Regisseur, bringt sich wie folgt in „Berliner Tageblatt“: Das Stück ist ein wunderbares Gebilde, das die Welt der Antike in der besten Weise zeigt und nicht nur einen Blick auf die Geschichte der Antike, sondern auch auf die Opernkompositionen zeigt.

triebekasse eines großen industriellen Werkes. In diesem Betriebe sind rund ein Drittel aller am Ort anhängen Arbeitnehmer beschäftigt. Die Beschäftigten sind zum größten Teile vollwertige Arbeiter und Arbeiterinnen. Einstellungen erfolgen nur nach einer vorhergehenden ärztlichen Untersuchung. Bei der Ortstafel erfolgt die Aufnahme der Beschäftigten ohne Gesundheitsattest.

Anhalt.

Deßau. Vom Juge mitgeschleppt wurde eine Frau, als sie aus einem abfahrenden Zuge wieder absprang, weil sie irrtümlicherweise in den falschen Zug gestiegen war. Ein Bahnbeamter, der den Vorfall bemerkte, sprang schnell entschlossen auf den Zug auf und zog die Weibchen. Die Frau hat schwere Verletzungen erlitten.

Kleine Chronik.

Eine rührsame Geschichte. In Falkenberg bei Neurode (N. Bez. Weizsäcker) wurde ein großes Steinkreuz, der Familie Gohl gehörig, von zwei rohen Burichen aus Oberhausen zerstört und der Christuskopf zertrümmert. Der eine Buriche verunglückte bei dieser Arbeit und liegt im Lazarett mit gebrochenem Kreuz, während der zweite am andern Tage in Wölfe von einer Waise zerissen wurde und unter furchtbaren Qualen verstarb.

Von der Tochter ermordet. Eine furchtbare Mordtat hat sich in Wittenberg abgespielt. Am Sonntagvormittag zogen Arbeiter der Luanortener Fabrik einen Sack aus der Wölfe, der die Leiche des Kutschers Albert Döring barg. Die Schädeldecke war eingeschlagen, die Leiche war ohne Unterschenkel, die vom Körper abgetrennt waren und erst später aufgefunden sind. Die Leiche war nur mit einem Hemd bekleidet, woraus zu folgern ist, daß die graneichhafte Tat in irgendeiner Behausung vor sich gegangen sein muß.

Was sind 60 Milliarden? Die Milliarde war in der Vorkriegszeit ein Begriff, der für uns gewöhnliche sterblichen Menschen nie erreichbar erschien. Heute wird eine Milliarde mit schädeliger Greifbarkeit über die Achsel angesehen. Aber welcher Begriff die Milliarde heute noch ist, möge nachfolgendes Beispiel erhellend zeigen. 1 Pfund Schmalz kostete vor wenigen Tagen noch 60 Milliarden Papiermark. Wenn man nun diesen Betrag in 1-Mark-Scheinen bezahlen wollte, so müßte man dann, wenn man durchschnittlich 50 Scheine in der Minute zählt — eine ziemliche Leistung — täglich 8 Stunden arbeitet, 48 Stunden die Woche, das heißt 300 Tage im Jahr, um die Scheine vorzuschießen, 6333 Jahre (achttausenddreihundertdreißig) und 100 Tage brauchen. Jeder Schein wiegt 2 Gramm. Das bedeutet ein Gewicht, bei 60 000 000 000 Scheinen, von 30 000 000 Kilogramm. Wenn man diese Scheine heranzuschieben wollte, so müßte man 1500 Eisenbahnwagen von 20 000 Kilogramm Tragfähigkeit gebrauchen. Das entspricht annähernd der Länge von 40 Güterzügen. Die Wagen hintereinander geföhrt, würden ohne Lokomotive eine Kette von 13,5 Kilometer ergeben. In Altpapier verkauft, würden diese Scheine einen Erlös von 30 Milliarden erbringen.

Vereins-Kalender.

Burg. Schachklub. Sonntag im Gewerkschaftshaus 8 Uhr Versammlung.

Wasserstände.

Table with 5 columns: Station, Wasserstand, Abfall, and other metrics. Includes stations like Burg, St. Blasien, and others.

Warenmärkte.

Magdeburger Viehmarkt.

Magdeburg, 13. November. Auf dem öffentlichen Schlacht- und Viehmarkt wurden aufgetrieben: 208 Rinder, und zwar 35 Ochsen, 39 Bullen, 134 Kühe und 34 Kalber, 179 Schafe und 465 Schweine. Der Markt für 1 Pfund Lebendgewicht.

Berliner Produkten-Börse vom 13. November.

An der Mittagsbörse wurden notiert auf Station (Dreie in Goldmark) 4,20 = 1 Dollar (Goldanleihe). Weizen, märk., 120-124,5. Roggen, märk., 117-120. Sommergerste 165-172. Safer, märk., 119-121.

Wettervorhersage.

Donnerstag 13. November: Zeitweise böig, wolfig, etwas kühler, Regenschauer.

Telegraphische Auszahlungen.

Table showing telegraphic payments in millions. Columns include location (Amsterdam, Buenos Aires, etc.), date (12. November), and amount in Gold and Brief.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volkstimme.

Verkaufspreis gleich Grundpreis. X-Schlüsselschlüssel. Buchhändler, 4. St. 215 Milliarden. (Im Antiquariat eigene Schlüsselschlüssel 100 Milliarden.) Abonnement und Einzelverkauf von Zeitschriften auf allen Wissensgebieten.

Des Lucullus, das im Theater des Westens seine Ausfühung erlebte, bedeutungsvoll ab. Es ist eine Art Rückkehr zu den guten alten Opernmanieren jener Zeit, als Offenbachs gemalte Buffonieren die Welt der Oper beherrschten. Trotzdem haben die Autoren Schaner und Reich begriffen, daß eine unbedeutende Nachschmiedung der Offenbachschen Zeit nicht genügen würde. Sie haben daher, unbewußt der höchst weisen politischen Satire, auf die wirkungsvollen Anregungen der modernen Operette nicht ganz verzichtet und dadurch einen Kompromiß geschaffen, der künstlerischen Reiz entgegenkommt und dem die breiten Massen befreudigt.

hatte den Regisseur herricht die polyphe Form von. Ueberall spürt man die festgesetzte, gediegene Arbeit. Die Erhebung quillt lebendig wie je zuvor. Es ist das Beste, was bis hierher von Gilbert hörten. Ganz richtig ist es, daß die Operette ein Stück des Lebens ist, das man nicht nur hören, sondern auch sehen will. In der Operette ist die Kunst der Oper. So ist es denn nicht anders, daß sich von solch kunstvoller Operette nicht nur hören, sondern auch sehen will. Es war ein großer, glücklicher Erfolg!